

~~LK 7758.~~

Nokr 8



0020

K e d e ,

gehalten bei der

von der

Singgesellschaft Neumünster

veranstalteten

Todtenfeier

des Herrn

Joh. Friedrich Sieber

von Hirslanden,

den 11. März 1838

von

J. F ü s s l i , Antistes.

Zum

[Defekt]

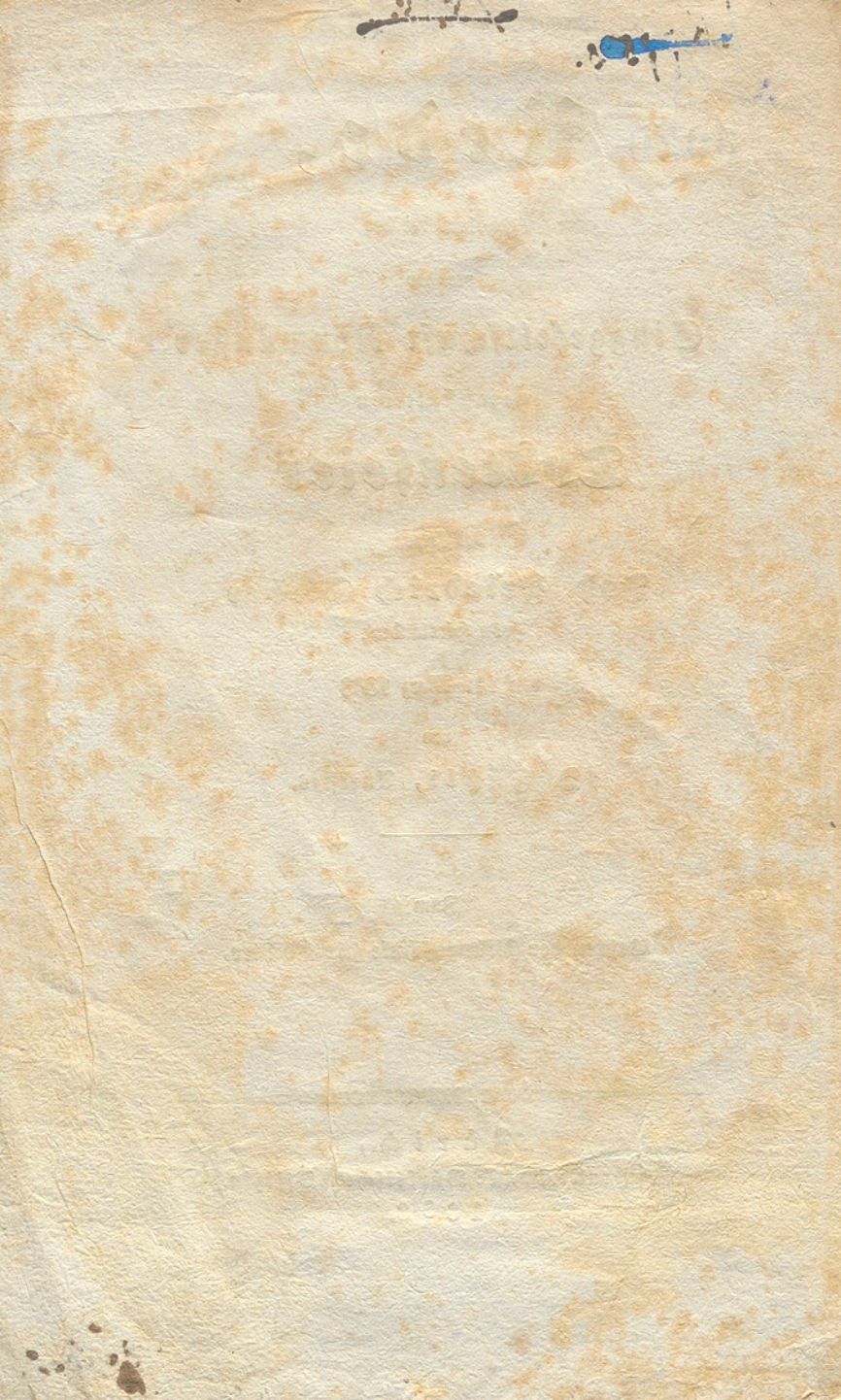
Besten der Arbeitsschule für Töchter.

Z ü r i c h ,

gedruckt in der Bürklischen Offizin.

1 8 3 8 .

Defect.



Allein bald sollte der Kreis seiner Wirksamkeit noch eine viel größere Ausdehnung erhalten. Schon ehe er ins öffentliche Leben trat, war er einer von denen, welche die gemeinnützige Gesellschaft gründeten; und zu allen Schöpfungen derselben, zur Gründung der Arbeitsschule für Töchter, der Ersparnißkasse, der Waisenanstalt — hat er hülfreiche Hand geleistet, in allen dreien, auch so lange es für ihn Tag war, in der Vorsteherchaft mit Liebe und ausdauerndem Eifer gewirkt. Und welche Freude er hatte, wenn allemal wieder ein solches Samenkorn gelegt war und zu keimen anfing, welche Treue er zeigte es zu pflegen, welche Pünktlichkeit und Gewissenhaftigkeit bis ins Allerkleinste hinein, das wissen nur die, die mit ihm gearbeitet haben. Und ich möchte in dieser Beziehung fast sagen: er war wie der Wecker an der Uhr; wenn Andere schliefen, oder an etwas nicht dachten, so kam er wieder aufzuwecken, und sein Geist schwebte sorgend und sinnend über allen Anstalten, die ihn zum Vorsteher hatten.

So hatten sich seiner treuen Sorge besonders auch die Schulen zu erfreuen von jener Zeit an, da er im J. 1832 in die Schulpflege gewählt worden war. Nicht nur war er sehr thätig, die neuen Organisationen ins Leben zu rufen, sehr eifrig die Schulen durch Anstellung tüchtiger Lehrer zu heben, sondern half selbst in Ertheilung des Gesangunterrichtes nach, besorgte lange das besonders in der ersten Zeit mühevollste Aktuariat der Schulpflege mit einer Genauigkeit, die ihres Gleichen kaum finden wird, und erwarb sich auch im Kreise der Kinder viel treuergebene Herzen; und sein eigenes, treues gewissenhaftes Herz konnte es oft nicht begreifen, wenn es reinen Absichten an der Rohheit und Fühllosigkeit anstößigen gränzenlose Vernachlässigung der Kinder von Seite eintrauern mußte.

In seinen Herzensangelegenheiten gehörte aber besond'rer Wert, welches der Ehre dessen galt, den er über alles seinen Verherrlichung er gerne noch Größeres gethan hätte.

ren war sein Sinnen und Trachten darauf gerichtet, wie die Gemeinde zu einem neuen Gotteshause kommen könnte, und nachdem viele feühere Versuche gescheitert waren, stand er auch wieder einer der Ersten in den Reihen, einen andern Weg einzuschlagen. Ich sage nicht zu viel, wenn ich sage: Er hat Tage und Nächte darüber hingebracht, durch Belehrung und Ermahnung, Bitten und Entwürfe sein Möglichstes gewirkt, um alle die vielen Hindernisse mühsam besiegen zu helfen, und mitten in den Kämpfen, wenn etwa alles zu mißlingen schien, auf Gott vertraut und gesagt: In Gottes Namen! Wir wollen das Unsrige thun, und ruhig den Erfolg Gott anheimstellen. — Und als dann der Tag der Entscheidung seine Hoffnungen erfüllt hatte, wie er sich da freute, und schon im Gotteshaus den heiligen Vereinigungspunkt der drei Gemeinden für alles Schöne und Gute, und eine neue Weckung und Hebung des kirchlichen Lebens sah, — wie er dann trauerte, als später jene Zwistigkeiten ausbrachen; wie er sich eine unendliche Mühe gab, die zertrennten Gemüther wieder zu vereinen; — wie er ganze Tage vom Einen zum Andern wandelte, um das, wovon man sich den Frieden versprach, zu Stande zu bringen, — wie endlich eine neue Hoffnung und Freude am Tage der Grundsteinlegung in ihm aufging, — darüber allein könnte ich Stunden lange sprechen, und hätte doch nicht alles gesagt. Als es aber jetzt an die Ausführung des Werkes ging, und da schon wegen der Pläne für das neue Kirchengebäude unendliche Schwierigkeiten zu überwinden waren, da harrete er nicht nur in standhafter Vertheidigung dessen, was er einmal für zweckmäßig und gut hielt, aus, sondern er that auch dem Beginn des Baues das wichtige Geschäft eines Bauleiters mit einer solchen Genauigkeit und Treue, wie sie sonst nur von einem Muster dienen kann, und widmete diesem Zwecke so viele Zeit, daß er mir selbst mehrere Male sagte: Ich wünschte nicht einen so guten und fleißigen Schwager hätte, der mir so viele Zeit meinem eigenen Gewerbe entziehen.

Und doch das Maß des Guten war noch nicht voll; da das Armenwesen zufolge der neuen Gesetzgebung für alle 3 Gemeinden vereinigt werden sollte, und dieses Geschäft in seinen Anfängen durchzuführen ein ziemlich schwieriges war, so hätten Manche hiebei an den vielbeladenen und alles aufopfernden Mann nicht denken dürfen. Aber er hatte einen solchen Trieb und Drang, überall, und auch da zu helfen, daß er, als er einmal die Lust auch da noch Hand anzulegen nicht verbergen wollte, und die Kraft auch fühlte es zu thun, nur offene Herzen fand; er ward im Anfang des vorigen Jahres zum Mitglied des Stillstandes erwählt, und von diesem ihm dann die Stelle eines Armenpflegers übertragen. Mit sichtbarer Freude ging er an dieses Werk; es ward eine seiner Lieblingsbeschäftigungen, auch diesen Zweig mit seinem Ordnungsgeist zu durchdringen, und er setzte einen besondern Werth darauf, eine in allen Theilen zum Muster dienende Rechnung zu stellen; aber über dieser letzten Arbeit überraschte ihn der Tod.

Ich habe nur einige Skizzen über das öffentliche Leben des Seligen gegeben — wahrlich nur Skizzen, nur Texte zu eben so viel Reden. Niemand aber wird denken, daß der Mann, der fürs allgemeine Beste ein so warmes Herz hatte, nicht auch dem Einzelnen, der seiner bedurfte, zugänglich gewesen sei. Ihr wißet ja das Alle, wie er manchem ein treuer Berather in wichtigen Angelegenheiten war, wie er sich für die Erziehung und das Fortkommen einzelner Kinder lebhaft interessirte, wie mancher Arme außer der Armenpflege in ihm einen Vater fand, und wie sein liebevolles Herz immer zu helfen bereit war. Davon zeugen die vielen Thränen, die um ihn geweint werden.

Und was er seinen Freunden war, wie ihnen sein reiner Sinn, sein wohlwollendes Herz so wohl that, wie er in Freude und Leid da war, und sie in seine treue Seele hineinschauen ließ, das läßt sich besser empfinden als sagen, auch das, was er mir gewesen ist. Ich

rechne sie, die vielen hundert Stunden, wo meist das Wohl der Gemeinde der Gegenstand unserer Gespräche war, wo diese oft auch eine höhere Richtung nahmen, und mir im Blick auf dieses fromme Herz zur Erbauung und Freude wurden, zu den schönsten, reinsten Stunden meines Lebens. Dieses unbegranzte Vertrauen, das er mir in allen Angelegenheiten seines Lebens schenkte, diese innige Theilnahme an einer gesegneten Wirksamkeit meines Amtes, diese offene Freundesprache, diesen Rath, diese Bereitwilligkeit auch mir zu rathen und zu helfen, ach! ich werde das noch oft schmerzlich entbehren, und ich kann nicht sagen, was er mir war, es fiel mir zu schwer; ich will nur sagen, daß nächst den Seinen, nächst der Gemeinde, sein Verlust mich am schwersten getroffen hat.

Im J. 1830 schon erhielt seine ohnehin nicht feste Gesundheit einen heftigen Stoß durch eine Brustentzündung, von der er wohl wieder genas, die aber im Verborgenen einen zerstörenden Keim scheint zurückgelassen zu haben; er erhielt indeß seine alte Rüstigkeit wieder, und Tag oder Nacht, Essen oder Nichtessen, Schlafen oder Wachen, das war ihm alles gleich; er wollte nur wirken, so lange es für ihn Tag war. Doch mahnten ihn etwa seine Freunde, und auch kleine Störungen seiner Gesundheit, daß auch das Maß des Guten nicht überschritten werden soll; allein er haute dann oft auf seine starke Brust, und schien nicht zu ahnen, wie sich da allmählig der Keim des Todes zu entwickeln anfing. Im letzten Sommer entschloß er sich endlich, mit Kindern eine kleine Erholungsreise auf den Rigi zu machen; allein auch diese sollte ihm, der nur für's Arbeiten, nicht für's Ruhen da war, nicht werden. Zwei Tage vor der Abreise stellten sich die ersten bedenklichen Symptome seiner Krankheit ein; allein da nun einmal der Entschluß zur Reise gefaßt war, so wollte er sich auch darin nicht stören lassen. Kein Bitten half; er wollte wenigstens bis nach Nictenswyl gehen, wo er seinen Arzt über die Fortsetzung seiner Reise consultiren könnte; und dort entwickelte sich dann das in

opfernden Sinnes, der in ihm lebte, in sich auf; laßet Euch bereit finden, wo es Zeit, Mühe, Anstrengung kostet, für's Wohl der Gemeinde mit so reiner Absicht einzustehen, wie er es gethan; und Ihr, die ich schon Freunde nennen darf, kommet und heilet die Wunde, die auch mir geschlagen ward, und theilet Euch in die Liebe und Treue, die mir mit dem Seligen entschwunden ist.

Das dritte ist das: Wo einer von Euch für die Befestigung des Friedens, für die Vereinigung der Gemeinden etwas thun kann, da denket, daß sein verklärter Geist Euch noch dafür segnen würde, und werdet nie müde, den Geist des Friedens und der Liebe zu erhalten.

Das Letzte endlich ist das: Erwäget alle, die Ihr hier seid, aus welcher Quelle denn alles Schöne und Gute in diesem Leben geflossen ist; erkennet, daß ein lebendiger Glaube, eine innige Liebe zu Gott und unserm Herrn die Wurzel zu diesem Baum voll schöner Früchte war. Hieher an dieses Grab möchte ich sie alle führen, die kalt oder vornehm über das Heilige und Göttliche hinschauen, und es entbehren zu können wähnen, und in ihrem Verstand und ihrem wenigen Wissen alles zu finden glauben; hieher alle die, welche aus der schönen Gemeinschaft mit Gott und ihrem Erlöser herausgetreten sind, — und ihnen sagen: Hier wirst du einen Sinn achten lernen, der alles, der sich selbst überwindet, der in Liebe und Glauben sich hingibt für der Brüder Wohl. Hier verweise mit deinem Blicke: lobt nicht das Werk seinen Meister! Dahin, wo er jetzt lebt, unser theure, selige Freund, dahin zu der ewigen Heimat wollen wir Alle Auge und Herz hinrichten, aus derselben Quelle schöpfen, im Herrn leben, daß wir auch im Herrn sterben können. Dann, o dann haben wir eine würdige Todtenseier begangen; dann würde er von seinen Höhen in selbiger Freude herniederschauen, wann sein Tod uns allen zur Weckung des innern Lebens würde; und er wäre noch so zufrieden, daheim und bei dem Herrn zu sein. Amen!